

Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling

Erinnerungen an eine Kindheit während des Holocaust

Freiarbeit im Fach Deutsch für die Stufe 5/6 am Gymnasium

entwickelt von
Bertil Langenohl
Max-Ernst-Gymnasium Brühl

Liebe Schülerinnen und Schüler der 6e,

„Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling“, das klingt so leicht, so träumerisch. Ein schöner Titel für ein Kinderbuch! Ich entdeckte es, als ich im Herbst 2004 mit einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern zur Fortbildung in Israel war. Man kann es nur dort kaufen.

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mädchens, Hannah Gofrith. Eine wahre Geschichte, die so unglaublich scheint, als wäre sie erfunden. Mich hat diese Geschichte gefesselt und ich beschloss, sie nicht für mich zu behalten. Muss man nicht jede Geschichte, die man mag, anderen mitteilen und weitererzählen? Ist sie nicht dann erst wirklich gut?

Ich habe mir für dieses Weitererzählen eine besondere Form ausgedacht, die es euch ermöglicht, die Geschichte von Hannah nicht nur zu lesen, sondern auch intensiv über sie nachzudenken: diese Freiarbeit.

Was Freiarbeit ist? Ich will nicht allgemein antworten, sondern euch diese hier erklären: In der Freiarbeitszeit, die **zwei Wochen** dauern soll, findet kein „normaler“ Unterricht statt. Ihr arbeitet stattdessen selbstständig mit dem Material, das ich euch gebe. Dieses Material umfasst zunächst einmal das Buch selbst. Dazu bekommt ihr eine ganze Reihe von Arbeitsvorschlägen und Fragen. Diese Fragen sind auf bestimmte Seiten des Buches bezogen oder auf das Buch als Ganzes. Sie helfen euch, das, was Hannah erzählt, zu verstehen. Aber was heißt verstehen?

Um Hannah zu verstehen, werdet ihr versuchen, euch die Geschichte(n), die sie erlebt hat, lebendig vorzustellen, und diese Vorstellungen könnt ihr dann mit dem, was ihr erlebt (habt), vergleichen. Manchmal braucht man Hilfsmittel: ein Wörterbuch, ein Lexikon oder einen Atlas. Manchmal nützt es auch, andere Leute zu fragen, zum Beispiel Eltern, Großeltern - oder sogar Lehrer☺! Außerdem erhaltet ihr zu einzelnen Aufgaben Zusatzmaterial. Und trotzdem: Ihr werdet merken, dass ihr vieles von dem, was Hannah erzählt, gar nicht verstehen könnt, denn das Buch handelt ja von Hannahs Erfahrungen - und eben nicht von euren oder meinen. Hannahs Erfahrungen können wir nicht machen, und oft werdet ihr denken: zum Glück!

Gearbeitet wird im Unterricht und zu Hause. Wie? Zunächst einmal lest ihr das Buch ganz durch. Dann besorgt ihr euch einen Schnellhefter mit genügend liniertem Papier. Dort heftet ihr die Fragen ein. In diesen Hefter schreibt ihr auch. Den Hefter und das Buch bringt ihr immer mit in die Schule. Ihr nehmt euch eine oder zwei Fragen vor, die ihr im Unterricht bearbeitet. Wenn ihr nicht zu Ende kommt, macht ihr zu Hause weiter. Seid ihr im Unterricht schon fertig, nehmt ihr euch zu Hause eine neue Frage vor, oder ihr habt eben nichts auf. Das heißt, die Hausaufgaben stellt ihr euch selber.

Allerdings müsst ihr am Ende, also nach zwei Wochen, **mindestens elf Aufgaben** geschafft haben. Von diesen elf Fragen könnt ihr fünf selber wählen, **sechs stehen fest**. Sie sind fett gedruckt (**1, 5, 7, 12, 27, 29**).

Bei eurer Arbeit kommt es nicht nur darauf an, was ihr schreibt, sondern auch darauf, ob ihr ausführlich und schön schreibt, das heißt sauber und leserlich - und wie ihr formuliert.

Ihr könnt auch Bilder in die Mappe malen oder kleben.

Wenn alle fertig sind, bilden wir kleine Gruppen, in denen ihr die Gelegenheit habt, einige eurer selbst geschriebenen Texte anderen vorzulesen und mit ihnen darüber zu sprechen, vielleicht auch ein bisschen zu streiten. Zwei oder drei Fragen werden wir auch mit der ganzen Klasse besprechen.

Am Ende steht eine Bewertung der Freiarbeit selber. Ihr müsst euch und mir sagen, wie euch das selbstständige Arbeiten gefallen hat: Habt ihr dadurch etwas gelernt? Welche Vor- und Nachteile hat diese Art des Lernens?

Fragen, Aufgaben und Arbeitsvorschläge

(Seiten-) Bezug	Aufgabestellung/Arbeitsvorschlag	Nr.
Das ganze Buch – nach der ersten Lektüre	Schreibe über deinen ersten Eindruck von diesem Buch: Was geht dir spontan durch den Kopf? Was fühlst du?	1
Seite 2 „Alle Mitglieder meiner Familie waren und sind Juden.“	Wer ist ein Jude? Woran glauben Juden? Schlage im Lexikon nach und befrage Leute.	2
Seite 3 „Manchmal war ich so sehr damit beschäftigt, dass ich darüber meine Freunde völlig vergaß.“	Kennst du das? Erzähle...	3
„Ich kannte viele polnische Lieder und Gedichte auswendig.“	Welches Lied oder Gedicht kannst du auswendig? Nenne einige Titel und schreibe eins auf.	4
Seiten 5 bis 15	Auf diesen Seiten erzählt Hannah von Maßnahmen deutscher Soldaten gegen die Juden. a.) Von welchen berichtet sie? b.) Stell dir vor, was die einzelnen Maßnahmen für Hannah und ihre Familie bedeuten und beschreibe es.	5
Seite 8 „... , manchmal sogar Zucker.“	Vergleiche die Lebensverhältnisse dieser Familie mit denen deiner eigenen.	6
Seiten 7 bis 9	Beschreibe das Leben im Getto.	7
Seite 10 „In der Luft stand ein Gefühl von Heiligkeit.“	Gibt es das auch in der Kirche? Wann? Wie kommt es, dass man das fühlt?	8
Seite 13 „Heimschule“	Zähle die Vor- und Nachteile von Heimschulen auf. Würdest du selber lieber eine Heimschule besuchen?	9
Seite 15	Warum, glaubst du, werden Hannahs Familie sowie einige andere Leute verschont?	10

Seite 16 „Mama nähte mir ein neues Kleid.“	Versuche zu verstehen, wie Hannah sich in dem neuen Kleid fühlt. Erkläre den letzten Satz des ersten Abschnitts!	11
Seite 16 und 17 „Schweinekoben“	a.) Schlage das Wort „Koben“ in einem Wörterbuch nach. b.) Versetze dich in die Lage Hannahs: Was sieht sie, hört sie, riecht sie? Beschreibe ihre Gefühle. Was kann sie dort tun?	12
Seite 18 „Für einen Moment unterbrechen selbst die Bäume ihr Rauschen...“	Eine merkwürdige Formulierung! Wie ist das gemeint? Was möchte Hannah mit diesem Satz ausdrücken?	13
Seite 18	Hannah im Kartoffelsack – Was hätte mit ihr in diesem Sack passieren können? Versuche dir das vorzustellen: Wie fühlt sie sich da drin?	14
Seite 21	Bevor Herschel sich den Partisanen anschließt, schreibt er Sissel und Hannah einen Abschiedsbrief. Formuliere einen solchen Brief. Benutze die Ich-Form! Überlege dabei, was Herschel jetzt alles durch den Kopf geht?	15
Seite 24 Zweiter Absatz	Diese Passage ist stilistisch besonders. Das betrifft vor allem den Satzbau. Beschreibe, was dir auffällt, und erläutere, warum Hannah hier so schreibt.	16
Seite 26 und 27 „Warschauer Getto“	a.) Berichte, was sich dort zutrug. b.) Kannst du dir erklären, warum viele Juden sich zu kämpfen entschlossen, obwohl sie keine Chance hatten zu gewinnen?	17
Seite 28	Beschreibe und erkläre Hannahs Gedanken im Kleiderschrank.	18
Seite 28 und 29	Welche äußerste Möglichkeit ziehen Hannah und ihre Mutter in Erwägung für den Fall, dass sie entdeckt würden? Wäre das richtig oder sollten sie anders handeln? Wie?	19
Seite 30	a.) Warum bleiben die beiden nach dem Krieg nicht in ihrer Heimatstadt? b.) Stell dir vor, du müsstest deinen Heimatort für immer verlassen. Wie wäre das für dich? Was würdest du vorher tun, wie würdest du dich vorbereiten? c.) Vergleiche deine Antwort mit den Möglichkeiten, die Hannah hat.	20
Seite 32	Gibt es einen „jüdischen Verstand“? Was hat der Priester gemeint?	21
Seite 32 „Schabbat“	Was ist der Sabbat (oder Schabbat, wenn man es hebräisch ausspricht)? Schlage in einem Lexikon nach.	22
Seite 32 und 33	Versuche den Wunsch Hannahs zu erklären, nach Israel auszuwandern. Erkläre dabei auf Seite 33 den letzten Satz.	23
Seite 34 „Richtung Israel“	a.) Suche das Land der Bibel in einem Atlas. Nenne seine Landesteile, die wichtigsten Städte und Gewässer. b.) Erzähle, was dir einfällt, wenn du den Namen des Landes Israel hörst?	24
Seite 35	Warum wird in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem zur Erinnerung an die Retter gerade ein Baum gepflanzt. Wofür steht das Symbol Baum?	25

Seite 36	Schreibe einen Brief an Hannah, in dem du ihr erzählst, wie dir ihr Buch gefällt und was du empfindest, wenn du es liest. Gibt es etwas in dem Buch, das dich besonders berührt? Hast du Fragen an Hannah? Was wünschst du ihr?	26
„Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling“	Hannah hat ihrem Buch genau diesen Titel gegeben. Erkläre ausführlich, wie du ihn verstehst!	27
Bezug: das ganze Buch	Deine Meinung zählt! Können wir etwas aus Hannahs Geschichte lernen?	28
Bezug: alle Fragen	Wähle vier Fragen, die du bearbeitet hast, aus, die du besonders gerne in einer kleinen Gruppe von Mitschülern diskutieren willst: Nenne sie der Wichtigkeit nach!	29
Bezug: die Freiarbeit als ganze (Bitte erst auf gesonderte Aufforderung bearbeiten!)	a.) Wie hat dir diese Arbeitsform gefallen? b.) Welche Vor- und Nachteile gegenüber einem auf den Lehrer fixierten Unterricht siehst du? c.) Eignet sich dieses Buch dazu, in Freiarbeit bearbeitet zu werden, oder hättest du lieber im Unterricht mehr darüber gesprochen? d.) Worüber hättest du gerne mit der ganzen Klasse gesprochen?	30

Allgemeine Hinweise zur Auswertung der Freiarbeit und zur weiteren Arbeit am Thema

Einen allgemeinen Erwartungshorizont für die Ergebnisse dieser Freiarbeit bei Schülerinnen und Schülern (SuS) der Orientierungsstufe 5/6 will ich nicht festlegen.

Die Beurteilung und Bewertung der Schülerarbeiten kann grundsätzlich aber nach folgenden Kriterien erfolgen:

1. Inhalt: Qualität (Richtigkeit, Vollständigkeit, Originalität, Reflektiertheit) und Ausführlichkeit der Beiträge
2. Sprachlicher Ausdruck/Stil: Verständlichkeit (Klarheit) und Genauigkeit der Ausführungen
3. Sprachliche Richtigkeit: Rechtschreibung und Zeichensetzung
4. Gestaltung/Präsentation der Arbeitsergebnisse: Sauberkeit, Übersichtlichkeit (Gliederung, Absätze), Anschaulichkeit (Anfertigung/Verwendung von Bildern, Fotos) der Mappe
5. Selbstständigkeit: Eigenarbeit in der Bibliothek, z. B. mit dem Lexikon oder anderen Medien; dokumentierte Interviews; Internetrecherche sowie der Grad der selbstständigen Verarbeitung der herangezogenen Materialien

Auf diese Bewertungskriterien sollten die SuS zu Beginn der Freiarbeitsphase noch einmal eigens hingewiesen werden.

Die Beschäftigung mit diesem Buch bietet inhaltlich und methodisch interessante Anknüpfungspunkte:

Die **Fragen 2 und 22** legen eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Judentum nahe. Hier bietet sich eine Kooperation mit dem Fach Religion an. Vielleicht gibt es auch jüdische Kinder, die erzählen können, wie sie ihre Religion ausüben. Eine Exkursion in ein Jüdisches Museum oder in eine Synagoge wäre denkbar. Vielleicht hat auch ein städtisches Museum die jüdische Geschichte des Ortes bearbeitet. Jüdische Spuren, anhand derer man den SuS einen kleinen Einblick ins Judentum geben kann, gibt es vielerorts.

Tipp: Das Stadtmuseum Köln hat selber Freiarbeitsmaterial zur Erarbeitung der jüdischen Geschichte Kölns und als Zugang zum Judentum erstellt, das man mit SuS im Museum zu einem kleinen Preis kaufen und nutzen kann.

Anhand derselben **Fragen 2 und 22**, aber auch anderer (**4, 12, 24**), kann man diese Freiarbeit mit dem Thema „Bibliothek“ verknüpfen, das der Lehrplan des Faches Deutsch in NRW für die Orientierungsstufe des Gymnasiums vorsieht, - und die Arbeit mit dem Lexikon, dem Wörterbuch und dem Atlas einüben. Auch eine Einführung in die Technik des Interviews ließe sich mit diesen Fragen verbinden.

Eine beliebte Schreibform in den Klassen 5 oder 6 ist der Brief. Die **Aufgaben 15 und 26** der Freiarbeit bieten Anlass, das Verfassen eines Briefes zu thematisieren und dabei auch den Perspektivwechsel einzuüben. Die Möglichkeit, sich an die Autorin des Buches zu wenden, gibt der Aufgabe 26 (aber auch der Freiarbeit als ganzer) einen produktiven Ernst.

Eine Verknüpfungsmöglichkeit mit stilistischen Fragen bieten die **Aufgaben 11, 13 und 16**.

Es ist von entscheidender pädagogischer Bedeutung, dass die literarische Arbeit nicht bei sich selbst bleibt. Ohne den Eigenwert der analytischen Beschäftigung mit Literatur zu verkennen, ist deshalb darauf hinzuwirken, dass die SuS anhand dafür geeigneter Geschichten die Notwendigkeit einer moralischen Bindung ihres eigenen Handelns erkennen lernen. Dazu ist die Geschichte von Hannah Gofrith in besonderer Weise geeignet. Diese Freiarbeit möchte – und das liegt nicht nur an ihren Inhalten, sondern an der Form der Freiarbeit selbst, die nicht umsonst so heißt, – diese moralische Erkenntnis aber nicht moralistisch vermitteln. Sie möchte vielmehr die Kinder zur Selbsterkenntnis des moralischen Anspruchs an das eigene Handeln führen, der uns von dem wehrlosen Anderen entgegenkommt. Viele der Aufgaben zielen in diese Richtung. Ihre moralischen Implikationen im Einzelnen zu entfalten, würde hier zu weit führen.

Der Name des Landes und Staates Israel ist bei den Kindern in der Regel ambivalent besetzt. Zum einen sind sie vor allem durch ihren Religionsunterricht interessiert, mehr über das Land zu erfahren, in dem das biblische Volk Israel und auch Jesus lebte. Durch die Berichterstattung in den Medien, die natürlich auch von Kindern registriert wird, sind mit Israel aber auch Bilder von Gewalt, Hass, Krieg und Zerstörung verbunden. Die **Frage 24b** bietet Gelegenheit, mit den Kindern über ihr Kenntnisse und Gefühle in Bezug auf das heutige Israel zu sprechen und sie über die Schlagzeilen der Medien hinaus mit der historischen und politischen Situation Israels bekannt zu machen. Am Max-Ernst-Gymnasium wird dieses Thema in der Regel im Rahmen des Politikunterrichts der Klasse 10 mit dem Projekt „Internationale Konflikte“ vertieft. Wer sich darüber hinaus für Israel interessiert, ist schon in der Klasse 9 eingeladen, an der Israel AG und dem Internationalen Schüleraustausch mit Israel teilzunehmen, den die Schule im 30. Jahr unterhält.

Zu einer Freiarbeit gehört immer auch eine Methodenreflexion. **Aufgabe 30** sieht sie vor.